

FOTOMANIKER 33

interaktiv enthusiastisch inspirierend

Inhalt 33

1 Titelbild Hartmut Gräfenhahn

2 Inhalt

3 Editorial

4 90 Gesichter – Künstler aus Magdeburg von Holger Dülken

16 Alpine (Ver-)Störungen von Hartmut Gräfenhahn

23 Gebogenes Kraftwerk Plessa von Thomas Werner

34 Istanbul der 60er Jahre von Holger Fehsenfeld

51 Papageiensiedlung: ein Berliner Fotoausflugstipp von Hartmut Gräfenhahn

58 Jazz in der Stadt von Susanna Weineck

71 Luzern Street von Hartmut Gräfenhahn

81 Fotosalon der Leser

88 In eigener Sache: Fotoausstellungsankündigung

89 Auf den zweiten Blick von Christa Reinhard-Juch, Manfred Fuß und Hartmut Gräfenhahn

99 Impressum

100 Zu guter Letzt Hartmut Gräfenhahn



4



23



34



58



71



89

Editorial

Fotoprojekte können im Hinblick auf Zeit und Aufwand sehr unterschiedlich sein: von wenigen Tagen über viele Monate manchmal sogar bis hin zu Jahren. Holger Dülken startete mit seinem Fotoprojekt „90 Gesichter – Künstler aus Magdeburg“ einen fotografischen Marathon. Neunzig vorbereitende Absprachen, neunzig Porträtsitzungen im Fotostudio, neunzig lange Gespräche. Das erfordert eine enorme Ausdauer.
Mit „Istanbul der 60er Jahre“ erleben wir eine fotografische Zeitreise in die Vergangenheit. Der Fotograf Holger Fehsenfeld lebte als Jugendlicher mit seinen Eltern in der Türkei.

In dieser Zeit entstanden intensive Bilder vom türkischen Alltag, die an den berühmten Fotografen Ara Güler erinnern.
Manchmal betrachtet man ein Foto und geht dann (physisch oder geistig) zum nächsten. Und kurz darauf meldet sich das Unterbewusstsein. Irgendetwas lässt den Betrachtenden stutzen. Eine Störung, etwas Merkwürdiges, eine Besonderheit. Loriot würde da „Mooooment mal!“ sagen. Und man sieht sich das Foto ein zweites Mal an, dieses Mal etwas genauer. Der zweite Blick.

Im FOTOMANIKER 32 zeigte ich eine Bildstrecke mit Hipstamatic-Fotos, die während eines Roadtrips entlang der ostkanadischen Atlantikküste entstanden. Dies hat nun Folgen. Durch die Veröffentlichung ergab sich eine Fotoausstellung im renommierten Haus der Fotografie in Husum (S. 86).

Ich wünsche viel Freude, Interesse und Inspiration beim Lesen dieser 33. Ausgabe des FOTOMANIKER.

Hartmut Gräfenhahn

90 Gesichter – Künstler aus Magdeburg

Fotos und Text von Holger Dülken

2022 begann ich, Künstlerinnen und Künstler, die in Magdeburg erlebbar waren, in meinem Fotostudio zu porträtieren. Ich dachte dabei an Künstlerinnen und Künstler, die mich in den letzten dreißig Jahren begleitet hatten, mir Ausgleich zu meinem Job und Inspiration für meine Fotografie waren. Auch sollte es eine Danksagung für die Unermüdlichkeit und die Kreativität dieser Menschen sein, die mein Leben bereichern und nicht wissen, wie sehr ich sie schätze und brauche.

Das Setting legte ich fest. Alle Künstlerinnen und Künstler saßen in dem gleichen Arrangement in meinem Studio auf einem alten Laborstuhl und vor einer Tafel. Auf der Tafel sollten sie unterschreiben und dann für das Porträt auf dem Stuhl Platz nehmen.

Beginnen wollte ich mit Jochen P. Heite, nicht nur, weil er ein langjähriger Freund war. Er war auch der älteste Künstler in meinen privaten Kreisen, den ich kannte – damals war er dreiundachtzig Jahre alt.



1 Jochen P. Heite
Maler

Enden sollte das Projekt mit einem jungen Künstler. Ob Mann oder Frau, aus welchem künstlerischen Fach und in welchem Alter, stand noch nicht fest.
Die Arbeiten für das Projekt begannen, beinahe zu hundert Prozent erhielt ich von den Künstlerinnen und Künstlern Zuspruch für meine Projektidee. Die Treffen in meinem Studio wurden verabredet und pünktlich eingehalten. Wir saßen meist bei Kaffee und sprachen über die Dinge, die wir voneinander wussten, über Werdegang, Gegenwartsgeschichten und Zukunftswünsche.
Ich begriff mehr und mehr, welchen Schatz ich dabei war zu heben und dass ich aus vielen kleinen Maschen ein Netz knüpfte, das den Reichtum unserer Stadt zeigte. Ich fragte, und sie kamen. Bildhauer, Maler, Musiker, Kabarettisten, Literaten, Schauspieler, Zauberer, Tänzer, Sänger, viele weitere – männlich, weiblich, divers.
Nach etwa dreißig Künstlerportraits bekam ich großen Respekt vor dem eigenen Mut. Die Unterschriften auf meiner Tafel verloren sich. Der Zeitaufwand war enorm: Künstler finden und ansprechen, Projekt erklären, verabreden, treffen, nachbearbeiten – das hatte ich unterschätzt.



2 Rasputine
Malerin

Dreißig porträtierte Künstlerinnen und Künstler waren schon bei mir zu Gast gewesen. Die Tafel war trotzdem erst gering gefüllt. Wie viele Porträts und Unterschriften würde ich noch brauchen?

Inzwischen hatte das Projekt eine Eigendynamik entwickelt. Künstler empfahlen Künstler, einige fragten nach, ob sie dabei sein dürften.

Nächstes Etappenziel: sechzig Porträts.

Die Tafel füllte sich weiter mit Unterschriften. Neue künstlerische Fachgebiete kamen hinzu. Weitere spannende Menschen kamen in mein Studio. Manchmal gaben sich Künstlerinnen und Künstler bei mir die Klinke in die Hand.

Immer mehr wurde mein Studio zu einem Ort der Begegnung, der Wertschätzung, des Netzwerkens Magdeburger Künstler.

Die Resonanz war überwältigend. Die Aufgabe aber war noch immer nicht geschafft. Es war noch Platz auf der Tafel. Was konnte ich noch leisten? An welches künstlerische Fach musste noch gedacht werden?

Lust hatte ich noch.



8 Marcus Barwitzki
Maler

Die persönlichen Begegnungen bereicherten mein Leben. Aber auch die Verantwortung gegenüber denjenigen, die ich bereits porträtierte, dass aus dem Projekt etwas wird, das ihnen half, sichtbar zu sein und sie stolz zu machen, wurde größer und größer.
Nächstes Etappenziel: neunzig Porträts.
Geschafft. Nach zwei Jahren schloss ich 2024 das Projekt ab. Die Tafel hatte sich gefüllt. Neunzig Unterschriften repräsentieren zwar nicht die künstlerische Vielfalt aller in Magdeburg anzutreffenden künstlerischen Engagements, und angesichts so vieler nicht porträtierter Künstlerinnen und Künstler bleibt das Projekt auch unvollständig, aber es ist doch ein Schritt, diesen künstlerischen Reichtum der Stadt in Dankbarkeit zu zeigen.

Website: Kuenstler.md

Text: Holger Dülken



9 Warnfried Altmann
Musiker



17 Martin Müller
Musiker



24 Kerstin Mulkau
Malerin



39 Hanne Protzmann
Weberin



42 Janine Freitag
Erzählkünstlerin



52 Danny Priebe
Musiker



62 Tobias Hengstmann
63 Sebastian Hengstmann
Kabarettisten



76 Dorothea Hertel
Künstlerin



84 Huy Dinh
Filmemacher

Alpine (Ver)-Störungen

von Hartmut Gräfenhahn















Gebogenes Kraftwerk Plessa

Bilder und Text von Thomas Werner



Das Kraftwerk Plessa – ein seltenes Industriedenkmal und eine echte Perle unter den Lost Places, dessen monumentale Hallen und expressionistische Architektur einzigartig sind. Die original erhaltenen Maschinenräume erzählen von der beeindruckenden Energiegeschichte der Bergbauregion Lausitz.
Vor Ort erwarten dich Highlights wie eine wunderschöne Schaltzentrale, eine historische Krokodillok, die gewaltigen Kesselhäuser, eine riesige Turbine sowie alte Schalttafeln und Bedienelemente. Das Kraftwerk wurde in den letzten Jahren stark in Mitleidenschaft gezogen, was dem Ort einen maroden Lost-Place-Charakter verleiht.

Ich liebe das Fisheye. Es zaubert gerade in engen Räumen wunderbare gebogene, führende Linien und noch dazu einen schönen Blendenstern. Auf der Fototour eines Veranstalters im Kraftwerk Plessa habe ich dieses auch intensiv eingesetzt. Die maroden Strukturen haben einen ganz eigenen Charme. Durch den großen Sichtwinkel bekommt man sehr viel auf das Bild. Die Linien erzeugen eine große Tiefe und richtig eingesetzt sind auch schöne Eckenläufer möglich.


2026


2026


2026


2026


2026


2026


15
H
2026


2026

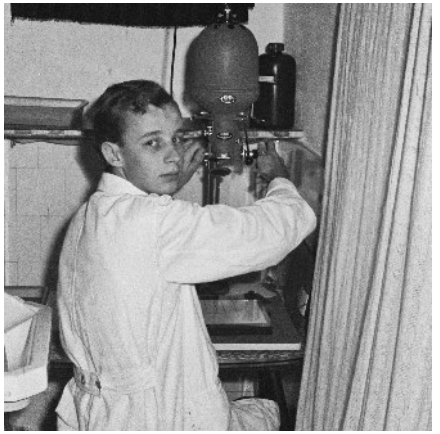

2026

Istanbul der 60er Jahre

Fotos und Text von Holger Fehsenfeld



Unsere Familie lebte von 1961 bis 1967 in Istanbul. Mein Vater war dort Lehrer am Erkek Lisesi, einem türkischen, aber deutschsprachigen Gymnasium. Ich war damals dreizehn bis neunzehn Jahre alt und machte 1967 an der Deutschen Schule mein Abitur.



Holger Fehsenfeld 1966

Während all der Jahre sind wir viel durch die Türkei gereist – zu einer Zeit, in der Tourismus abseits der Zentren noch wenig verbreitet war. Mein fotografierender Vater und eine Foto-AG in der Schule haben mir die Fotografie nahegebracht.

Überwiegend fotografierte ich mit der Sucherkamera Voigtländer Vito CD (Objektiv Lanthar 2.8/50). Für die Aufnahmen in der Hagia Sophia konnte ich die Voigtländer Ultramatic mit den Objektiven Septon 2/50, Super-Dynarex 4/135 und Skoparex 3.4/35 einsetzen.

Die Negative sind teilweise in sehr schlechtem Zustand, wurden 2024 digitalisiert und behutsam in Capture One bearbeitet.

Holger Fehsenfeld


PHILIPS
LONGLIFE
LONGLIFE



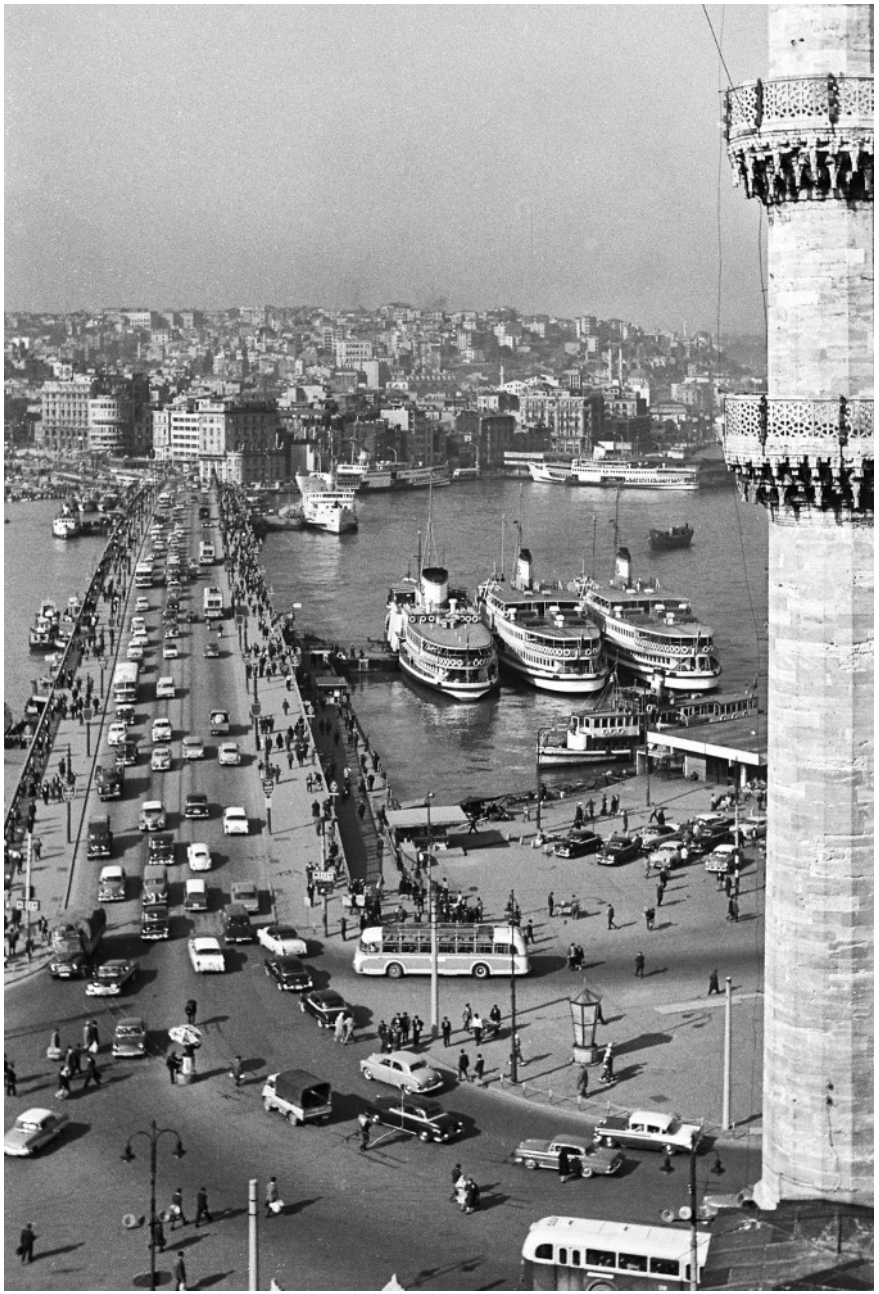




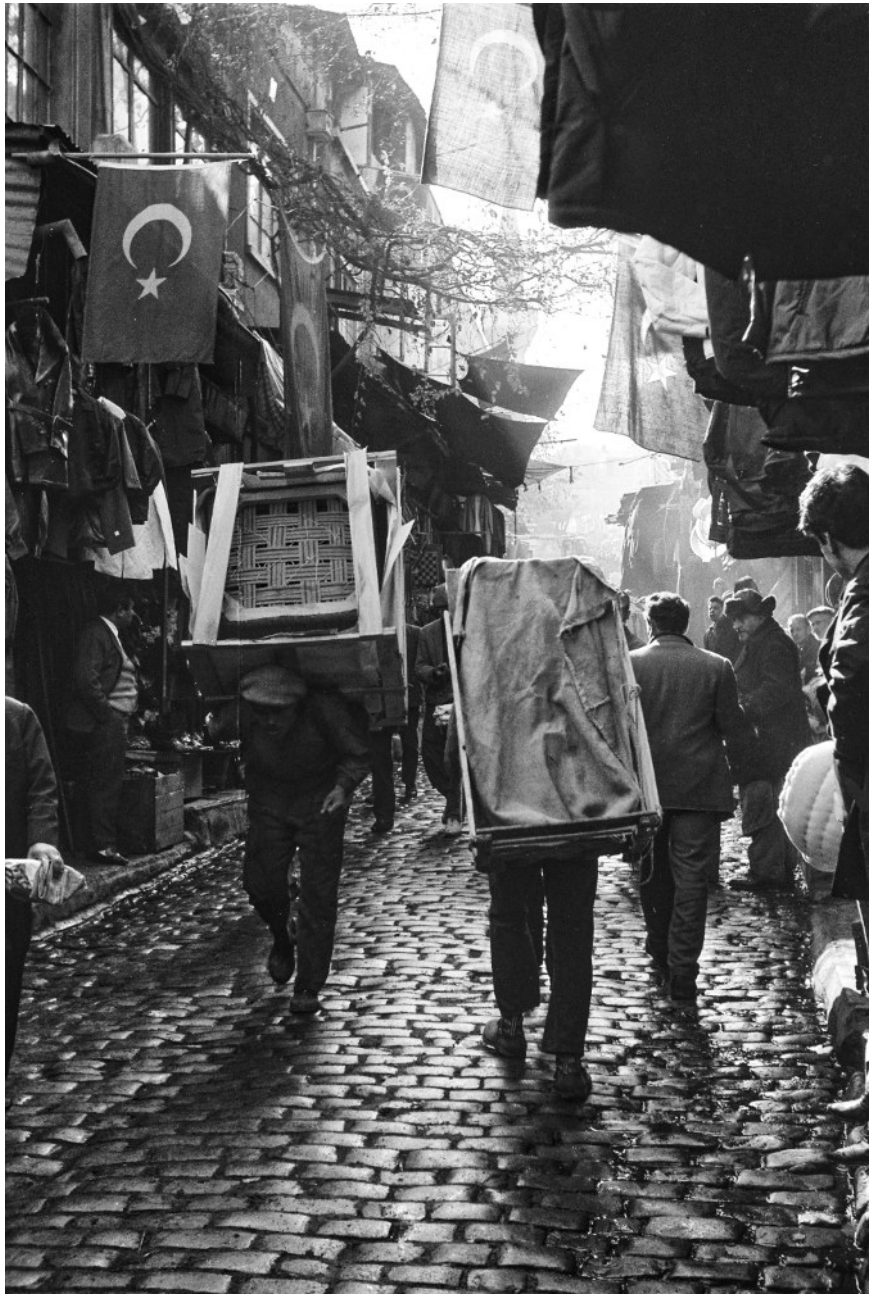

500




ECZANE














PAŞABAHÇE
İSTANBUL



Papageiensiedlung: ein Berliner Fotoausflugstipp

von Hartmut Gräfenhahn



Im Südwesten Berlins gibt es mit der Papageiensiedlung eine architektonische Perle. Unter der Mitwirkung des Architekten Bruno Taut entstand vor hundert Jahren eine grüne Siedlung im Stil der Berliner Moderne bzw. des Neuen Bauens der 20er und 30er Jahre. Heute ist die Papageiensiedlung, die auch Waldsiedlung oder Onkel-Tom-Siedlung genannt wird, ein UNESCO-Weltkulturerbe. Der Begriff „Papageiensiedlung“ entstand durch das architektonische Detail der farbigen Fenster- und Haustürrahmen.

https://de.wikipedia.org/wiki/Onkel_Toms_H%C3%BCtte_(Berlin)








22





Jazz in der Stadt

Bilder und Text von Susanna Weineck



Für mein Projekt konnte ich vier Studentinnen des Jazz-Instituts Berlin fotografisch begleiten. Die jungen Frauen haben ihren jeweils sehr individuellen Zugang zum Leben und zur Musik.

Als Fotografin fasziniert mich nicht nur ihre konzentrierte Arbeit mit der Stimme oder ihrem Instrument, sondern auch ihr persönlicher Blick auf die Stadt.

Das Projekt des Photocentrums der VHS Friedrichshain-Kreuzberg heißt „Urban Players – Der urbane Raum als Bühne“. Die Ausstellung findet in der Fotogalerie Bethanien, Mariannenplatz 2, 10997 Berlin-Kreuzberg statt.


THIEF
16
VML





















Luzern Street

von Hartmut Gräfenhahn






UNE




LONSDALE
LONDON




WIRTSHAUS







Fotosalon der Leser



Crossen-Saal

(Thomas Werner)



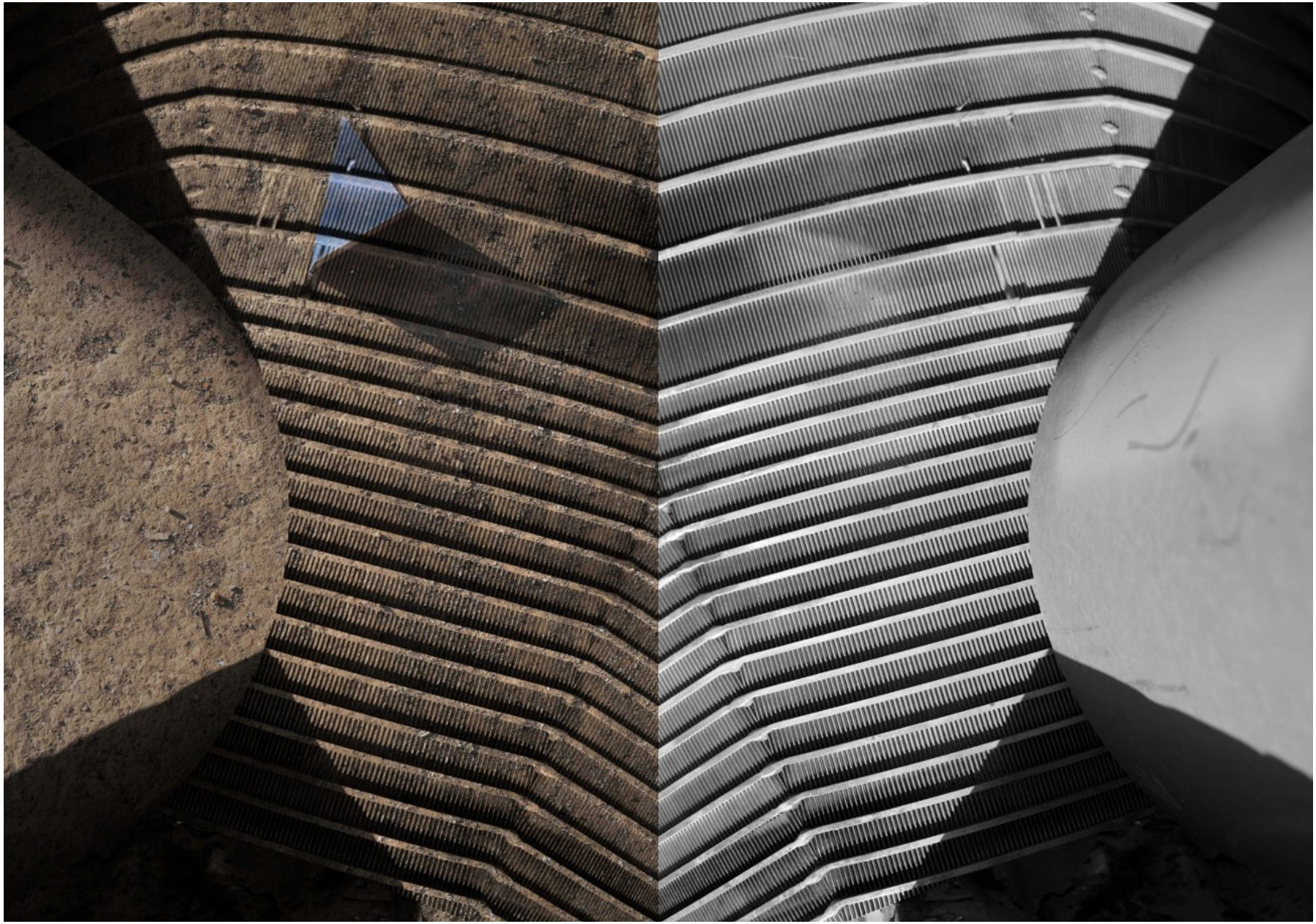
Jordan Wegberg



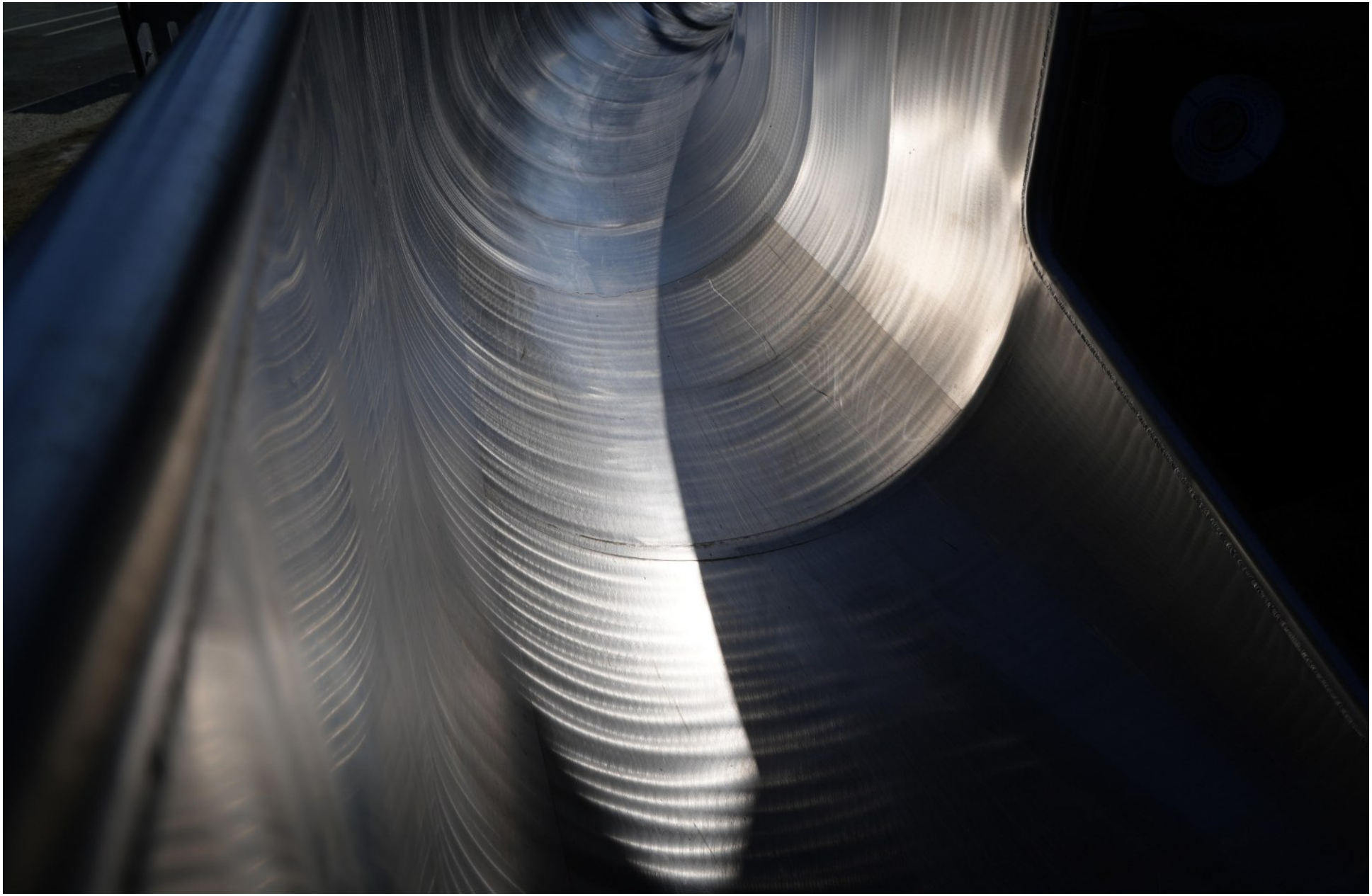
Werner Gruse



Werner Gruse



Agnes Schulz



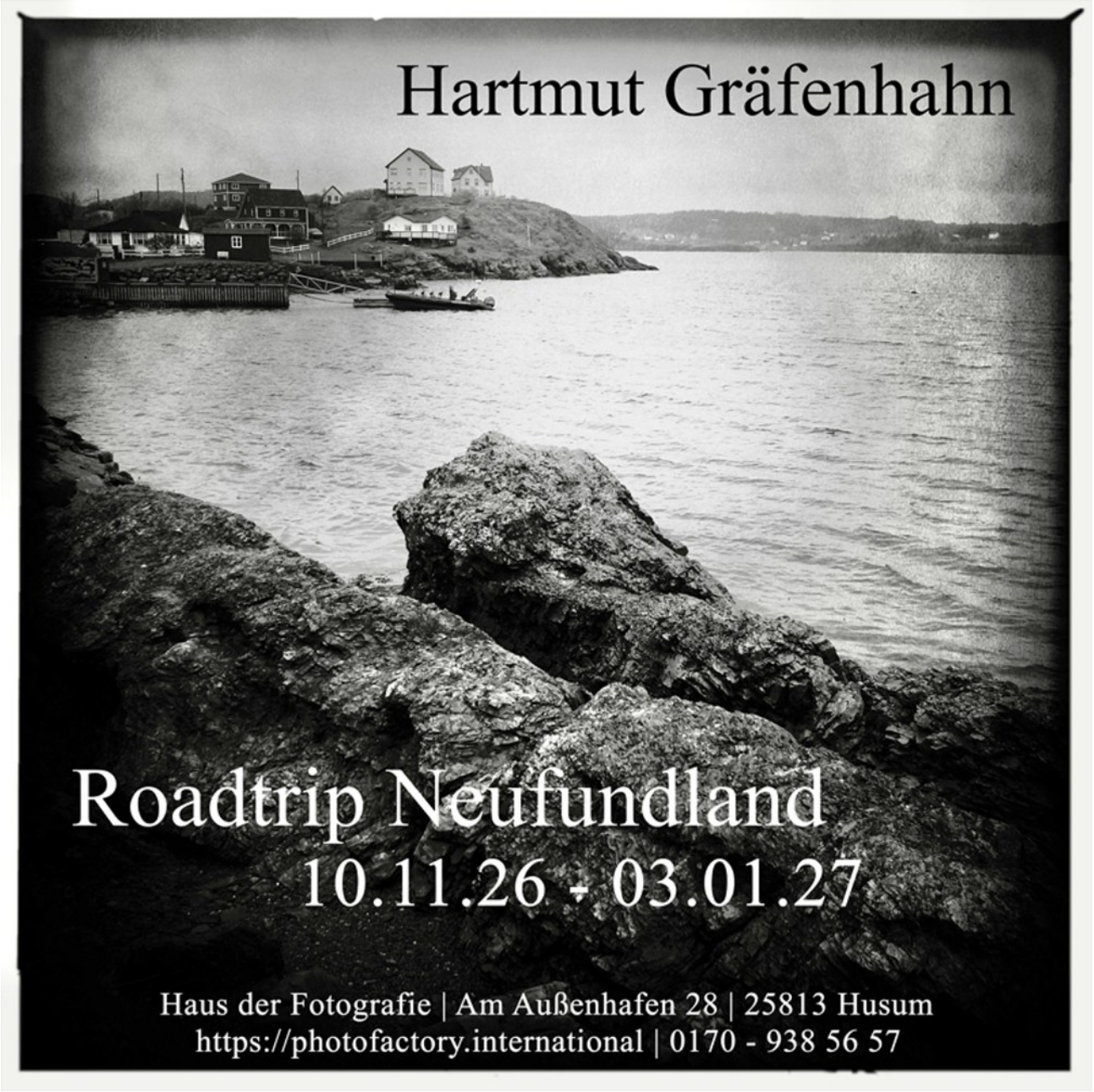
Agnes Schulz



Agnes Schulz

In eigener Sache

Das Haus der Fotografie in Husum zeigt bis zum 3. Januar 2027 eine Kollektion von Fotografien meiner Ostkanadareise. Drei Wochen folgten wir der Nationalstraße 1 mit Seitenabstechern in die Nationalparks durch Neufundland und Nova Scotia. Dabei entstanden neben „normalen“ Reisebildern mit einer „normalen Digitalkamera“ auch Fotografien mit dem Smartphone und der App Hipstamatic. Die App legt eine vorher eingestellte artifizielle Ebene über die Bilddaten und erzeugt somit einen ganz speziellen Look. Für die Bilder „Roadtrip Neufundland“ wählte ich die John-S-Linse sowie die Filmsimulation AO BW.



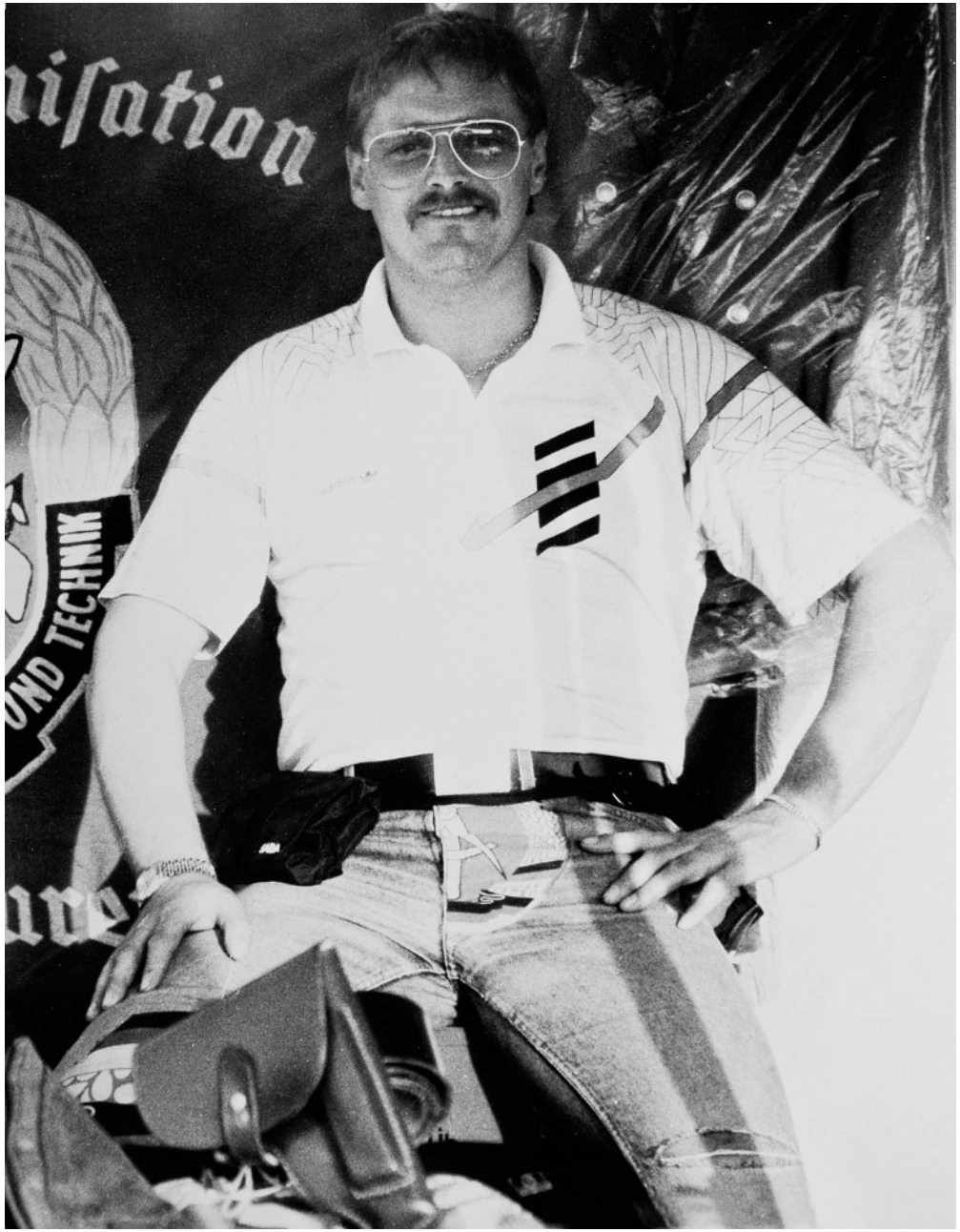
Auf den zweiten Blick

von Christa Reinhard-Juch, Manfred Fuß, Mario Heide und Hartmut Gräfenhahn



Werner Gruse

Christa Reinhard-Juch



Christa Reinhard-Juch

Manfred Fuß



Manfred Fuß



Mario Heide



Hartmut Gräfenhahn



Hartmut Gräfenhahn





Hartmut
Gräfenhahn



Hartmut Gräfenhahn

Impressum

Herausgeber:
Dr. Hartmut Gräfenhahn (verantwortlich)
Haeselerstraße 16
14050 Berlin
Tel. 0157 35 63 25 06
E-Mail: redaktion@fotomaniker.de

Für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung keine Haftung von den Herausgebern übernommen werden.
Wir verwenden Warenzeichen ohne Gewährleistung einer freien Verwendung.

Einzelne Artikel und Fotos dieser Ausgabe dürfen nicht ohne ausdrückliche, schriftliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form reproduziert oder verbreitet werden. Als ganzes, vollständiges PDF-Dokument darf diese Ausgabe weitergereicht werden. Die Rechte an den verwendeten Bildern verbleiben bei den jeweiligen Autoren.


Zu guter Letzt